

# *Mit Christus an der Seite der Menschen – auch in Zeiten der Krise*

—

Informationen  
zur Kirchensteuer 2021



ERZDIOEZE MÜNCHEN  
UND FREISING

*„Die Krise ist ein Phänomen, das alles und jeden angeht. Sie kommt überall und in jeder Epoche der Geschichte vor und betrifft Ideologien, Politik, Wirtschaft, Technologie, Ökologie und Religion... Die Krise ist das Sieben, das das Weizenkorn nach der Ernte reinigt.*

*Wenn wir aber wieder den Mut und die Demut finden, laut auszusprechen, dass die Zeit der Krise eine Zeit des Heiligen Geistes ist, dann werden wir ... ein inniges Vertrauen darauf bewahren, dass die Dinge gerade eine neue Form annehmen, die allein aus der Erfahrung einer im Dunklen verborgenen Gnade entsprang.“*

Papst Franziskus am 21. Dezember 2020  
in seiner Ansprache beim traditionellen  
Weihnachtsempfang für die römische Kurie

# Inhalt

- Vorwort** 02 — Reinhard Kardinal Marx
- Mit Christus an der Seite der Menschen – auch in Zeiten der Krise**
- 04 — (Noch) Mehr als digitaler Unterricht
- 06 — Gemeinschaft und warmes Essen in der Kirche
- 08 — Schubkraft für das Miteinander
- 10 — Lebensmittel, Medizin und viel Solidarität
- 12 — Lebensrettendes Engagement
- 14 — 200 Jahre Erzdiözese München und Freising
- 15 — Aus den Regionen der Erzdiözese
- Finanzen** 18 — Fragen zur Kirchensteuer
- 22 — Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2020
- 24 — Der Haushalt 2021
- Kirche entdecken** 30 — Veranstaltungen

# Vorwort

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

auch dieses Jahr 2021 ist geprägt von der Corona-Pandemie. Wir fühlen mit den Kranken, wir trauern um die Toten. Die Nachwirkungen werden uns noch lange beschäftigen: Wie finden wir als Kirche und als Gesellschaft zu einer gewissen Normalität zurück? Wie schaffen wir es gleichzeitig, neue Wege zu gehen, statt einfach nur in die alten Gleise vor der Pandemie zurückzugehen?

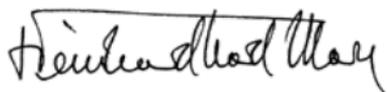
Insbesondere denke ich an die wachsende Ungleichheit im Blick auf die Folgen und das Leid, die durch die Pandemie ausgelöst oder verstärkt wurden. Schüler und Schülerinnen, denen es an Unterstützung gemangelt hat, Alte und Kranke, die Einsamkeit ertragen mussten, die Familien, auch Alleinerziehende, die oft bis an ihre Grenzen und darüber hinaus belastet wurden. Ich denke an wirtschaftliche Existenzen, die zerbrochen sind, an sich anhäufende Schulden, an Lebenspläne, die durchkreuzt wurden. All diese Menschen wollen wir als Kirche unterstützen, so gut es geht. Dabei setzen wir die uns anvertrauten finanziellen Mittel verantwortungsvoll ein.

Wir dürfen uns aber auch bewusst sein, dass die Krise manches nach vorne gebracht hat. Sie hat im Erzbistum einen Digitalisierungsschub ausgelöst: Viele Gottesdienste werden jetzt im Internet übertragen, viele Veranstaltungen finden digital statt, viele Menschen werden online beraten und unterstützt. Das alles kann und wird den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Aber es eröffnet neue Möglichkeiten und ist eine Chance, insbesondere auch jüngere Menschen zu erreichen und mit ihnen neu in Kontakt zu kommen. Ich freue mich über all die Kreativität, das Engagement, die ich sehe.

Es gehört zum Selbstverständnis von Kirche, sich immer wieder zu erneuern, immer wieder zu prüfen, wie sie am besten für die Menschen da sein kann. Unsere Erzdiözese hat sich dazu in ihrem Gesamtstrategiepro-

zess auf den Weg gemacht. Die Gesellschaft verändert sich rasant, und wir müssen damit rechnen, dass bald weniger Personal, weniger Hauptamtliche, nicht zuletzt in der Seelsorge, und weniger Geld zur Verfügung stehen werden. Deshalb ist es so wichtig, jetzt zu klären, wie wir unsere Ressourcen im umfassenden Sinne zukünftig wirksam einsetzen können. Wir haben dafür unter anderem sechs Arbeitsgruppen gegründet, in denen rund 90 Personen aus dem Erzbistum mitwirken – Hauptamtliche und Ehrenamtliche, Jüngere und Ältere mit Expertise aus den unterschiedlichsten Bereichen, auch Menschen, die unsere kirchlichen Angebote wahrnehmen. Für diese breite Expertise und Unterstützung bin ich sehr dankbar. Noch in diesem Jahr soll der Gesamtstrategieprozess abgeschlossen sein. Natürlich ist die Arbeit dann nicht zu Ende, im Gegenteil: Sie wird weitergehen mit der Umsetzung der Ergebnisse und mit der Klärung weiterer Zukunftsfragen. Es hat im Grunde nie eine Phase gegeben, in der Kirche über längere Zeit ohne Veränderungen ausgekommen ist, und ich bin sicher, dass wir als Kirche den Weg der ständigen Erneuerung gehen müssen. Und ich meine, dass dies auch gut so ist, denn durch diesen Wandel können wir unsere Kirche gestalten. Neben dem Bewährten haben wir so die Chance, noch einmal ganz neue Seiten an der Kirche und unserem Glauben zu entdecken.

Das wünsche ich Ihnen allen in dieser Zeit der Krise auch ganz persönlich: dass Sie auch etwas Neues erleben, etwas Hoffnungsvolles, einen Aufbruch und gleichzeitig Hilfe und Unterstützung erfahren, wo sie nötig sind. Dazu wünsche ich Ihnen Gottes Segen.



**Reinhard Kardinal Marx**  
Erzbischof von München und Freising

# (Noch) Mehr als digitaler Unterricht

— Eine Welt ohne Smartphone und Internet: Für die Generation der „Digital Natives“ ist sie kaum noch vorstellbar. Dennoch müssen Kinder und Jugendliche den verantwortungsvollen Umgang mit der Digitalität erst noch lernen. Den Erzbischöflichen Schulen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Ist es pädagogisch richtig, wenn schon die Jüngsten mit dem Tablet arbeiten? Welche Möglichkeiten eröffnen neue Bildungsformate? Wird Unterricht besser, wenn verstärkt Lernplattformen einbezogen werden? All jene Fragen beschäftigen Ordinariatsdirektorin Dr. Sandra Krump schon lange.

Der Gedanke des „Mehrwerts“ ist dabei leitend für alle Überlegungen. Denn die digitalen Möglichkeiten sind kein Selbstzweck an den Erzbischöflichen Schulen. Wenn es darum geht, eine sichere Entscheidung darüber treffen zu können, wann es sinnvoller ist, auf das klassische Arbeitsblatt zu setzen, und in welchen Situationen digitale Medien und Methoden Möglichkeiten eröffnen, die man mit Papier und Bleistift niemals gehabt hätte, sind auch die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte gefordert. Das Ressort Bildung setzt deshalb auf schulinterne Fortbildungen genauso wie auf ressortübergreifende Weiterbildungsangebote.

**»Es ist nicht damit getan, eine digitale Infrastruktur zu schaffen oder ein Tablet auf die Schulbank zu legen. Unser Anspruch von Bildung und Erziehung ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler sich inhaltlich mit den positiven und negativen Potenzialen und Auswirkungen der Digitalisierung auseinandersetzen.«**

Ordinariatsdirektorin Dr. Sandra Krump

Wie wichtig ein solch vorausschauendes Handeln sein kann, wurde spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie vor Augen geführt. Während vielerorts lange nach Möglichkeiten für einen funktionierenden digitalen Unterricht gesucht wurde, konnten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte an den Schulen der Erzdiözese München und Freising die Erfahrung machen, dass digitaler Unterricht tatsächlich so funktionieren kann, wie sich das alle wünschen. Geschaffen wurde diese gute Basis insbesondere auch durch die vorausschauende Investition von Kirchensteuereinnahmen. —

---

[www.erzbistum-muenchen.de/schulen](http://www.erzbistum-muenchen.de/schulen)

Die Antonius-Küche im Pfarrverband  
Isarstadt versorgt täglich 200 Bedürftige

# Gemeinschaft und warmes Essen in der Kirche



— Durch die Corona-Pandemie war die Versorgung Notleidender in München zunächst deutlich erschwert. Viele Hilfseinrichtungen waren geschlossen. So standen im März 2020 lange Schlangen vor der Bahnhofsmision, die immer geöffnet war. Später kamen die Food-Trucks der Caritas hinzu sowie seit Spätherbst 2020 die Antonius-Küche der Kapuziner.

*Bild oben* — Das gastfreundliche Gotteshaus St. Anton von außen. Hier ist die Antonius-Küche untergebracht.

*Bild unten* — Kardinal Reinhard Marx (rechts) besucht im Dezember 2020 die Antonius-Küche und spricht dabei auch mit den Besucherinnen und Besuchern.

Es ist ein ganz normaler Donnerstagvormittag. Bereits um 9:30 Uhr kommen die ersten Männer und Frauen zur Antonius-Küche, um sich mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen. Obdachlose sind darunter, aber auch Bedürftige aus der Umgebung. Sie erhalten hier etwas zu essen, treffen Bekannte sowie Menschen, die für ein Gespräch und manch tatkräftige Unterstützung zur Verfügung stehen. Yvonne Möller zum Beispiel. Die Sozialpädagogin, die für den Diözesancaritasverband arbeitet, hat die Antonius-Küche aufgebaut. Auch Bruder Bernd Kober, der den Pfarrverband Isarvorstadt leitet, ist immer vor Ort greifbar.

„Es war für uns von Anfang an stimmig, die Kirche für dieses Projekt zu öffnen“, berichtet der Kapuzinermönch. Nachdem Kardinal Reinhard Marx erlaubt hatte, das Gotteshaus für diesen Zweck zu öffnen, konnte die Antonius-Küche schließlich starten. Der Kirchenraum von St. Anton hat eine besondere Ausstrahlung: Die Menschen kämen nicht nur, um Essen abzugreifen, sondern auch um Gemeinschaft zu erfahren, so Bruder Bernd.

**»Hier passen der Glaube und  
das Zeugnis einer diakonischen  
Kirche zusammen. Insofern ist  
die Antonius-Küche ein echtes  
Leuchtturmprojekt der Kirche.«**

Andrea Thiele, kommissarische  
Leiterin des Ressorts Caritas und Beratung  
im Erzbischöflichen Ordinariat

Mittlerweile werden täglich rund 200 Menschen versorgt. Aufgrund der großen Zahl an Bedürftigen wird das Projekt mit Mitteln der Erzdiözese bis Jahresende 2021 fortgeführt. —

---

[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/  
ressort-6-caritas-und-beratung](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung)

# Schubkraft für das Miteinander

— Instagram, TikTok, Games, YouTube, Facebook, WhatsApp und Co.: Digitale Medien sind ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt junger Menschen. Sie sind aus deren Alltag nicht mehr wegzudenken und haben durch die Corona-Pandemie weiter an Bedeutung gewonnen. Die Frage, ob kirchliche Jugendarbeit auch im Digitalen stattfinden muss, stellt sich für Andrea Glodek deshalb nicht. Der Grundsatzreferentin des Erzbischöflichen Jugendamts München und Freising geht es vielmehr um das „Wie“ und nicht um das „Ob“.

**» Wenn wir als Kirche jungen Menschen begegnen und sie erreichen wollen, müssen wir natürlich auch im digitalen Raum unterwegs sein.«**

Andrea Glodek,  
Grundsatzreferentin des Erzbischöflichen  
Jugendamts München und Freising

Genauso wie das Jahr 2020 den Alltag von Jugendlichen auf den Kopf gestellt und zu deutlich höheren Nutzungszeiten von Smartphone, Laptop und Tablet geführt hat, brachte es auch einen digitalen Schub in der kirchlichen Jugendarbeit im Erzbistum München und Freising. Während die digitalen Medien vor Corona in erster Linie Teil der Kommunikation, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit waren, finden heute im digitalen Raum auch Bildungsarbeit, Liturgie, Gruppenstunden oder Ferienangebote statt.

„Gleich zu Beginn der Pandemie haben wir die verschiedensten Möglichkeiten ausprobiert: gemeinsam online gekocht und gespielt, Online-Gottesdienste und sogar ein ganzes Jugendkorbinian-Festival digital gefeiert“, betont Andrea Glodek. Getragen wurden die Haupt- und Ehrenamtlichen dabei von der Motivation, Glaubenskommunikation nicht sterben zu lassen, sondern diese auf neue Beine zu stellen und den Kontakt zu den Jugendlichen nicht abreißen zu lassen.

Bei all den kreativen Ideen, die kirchliche Jugendarbeit und Digitalität verbinden, ist Andrea Glodek eines besonders wichtig: „Jugendarbeit, die in digitale Räume ausweicht, wird analoge Angebote keinesfalls verdrängen. Es geht uns stattdessen um eine Erweiterung, die der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entspricht.“ —

### **Erfolgreiche digitale Formate:**

**„MUTMACHEREI“ – Selbstcoaching für junge Erwachsene.** Auf Instagram: @mutmacherei

**„SEELEZUCKERL“ – was eine Stütze sein kann oder einfach nur guttut.** Auf Instagram: @seelenzuckerl

**EJAonline – Sammlung digitaler Jugendformate**  
[www.eja-muenchen.de/ejaonline](http://www.eja-muenchen.de/ejaonline)

**AUFMACHEN** [www.jugendkorbinian.de](http://www.jugendkorbinian.de)

Die Erzdiözese unterstützt das Partnerland Ecuador  
beim Kampf gegen die Auswirkungen von Corona

# Lebensmittel, Medizin und viel Solidarität

— In Ecuador leben rund 17 Millionen Menschen. Für sie gibt es zu wenig intensivmedizinische Plätze in Kliniken, auch Masken, Schutzkleidung, Handschuhe fehlen. Beschäftigte, die plötzlich nicht mehr arbeiten können, weil ihre Betriebe, Geschäfte oder Restaurants geschlossen sind, geraten in Not. So etwas wie Kurzarbeitergeld gibt es nicht. Das weiß auch Max Loayza, der einige Jahre lang Präsident des katholischen Laienrats Ecuadors war. Der Umsatz seiner Restaurants



**Bilder – Testung und medizinische Untersuchung,  
damit Infizierte erkannt werden können.**

ist eingebrochen, die meisten seiner 35 Angestellten kann er gerade nicht beschäftigen. Zugleich kümmert er sich um seine Eltern, die beide selbst an Covid-19 erkrankt waren.

Bischof Adalberto Jiménez aus Aguarico ist dankbar, dass in dieser Situation bald Hilfe von der Cooperación Fraternal aus München eintrifft. So heißt in Ecuador die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese und ihrem Partnerland.

Bereits am 21. April 2020 beschließt die Erzdiözese München und Freising, sofort 1,1 Millionen Dollar aus der jährlichen Ecuadorhilfe von zwei Millionen Euro freizugeben. Der gesamte Fonds wird 2020 besonders im Kampf gegen die Ausbreitung der Pandemie eingesetzt und kann so besondere Wirksamkeit entfalten. Darunter ist auch ein neuer Corona-Nothilfefonds in Höhe von 168.000 Dollar. Auf diese Weise erhalten alle Diözesen Ecuadors Finanzmittel, um caritative Projekte umsetzen zu können. Zudem werden kirchliche Gesundheitszentren mit Medikamenten und Geräten bestückt sowie Schutzmasken und -kleidung beschafft. Im Hilfsfonds sind auch Mittel enthalten, um Schülerinnen und Schüler beim Ankauf von Schulmaterialien zu unterstützen. Die Versorgung von notleidenden Menschen mit Nahrungsmittelpaketen wird ebenfalls ermöglicht. —

## DANK AUS ECUADOR

*»Wir möchten dem Erzbistum München und Freising danken, da uns von hier die erste Hilfe erreichte. Damit konnten wir sehr schnell sehr viel erreichen.«*

Msgr. Adelio Pasqualetto, Napo

*»Ein besonderer Dank gilt allen Stellen, besonders München, für die sofortigen Hilfsmaßnahmen, die an alle Landesteile in Ecuador verschickt wurden.«*

Msgr. Néstor Montesdeoca, Mendéz

# Lebensrettendes Engagement

— Die Erzdiözese München und Freising finanziert den Einsatz von fünf Fachkräften in der Entwicklungszusammenarbeit. Einer von ihnen ist der Chirurg Volker Rathke, der im Kibosho-Hospital in Tansania arbeitet. Und Maria Oberhofer unterstützt in Juazeiro im trockenen Nordosten Brasiliens die Menschen. Die 58-Jährige ist bereits ein Vierteljahrhundert vor Ort aktiv. Dabei ist sie an das regionale Institut für angepasste Kleinbauernlandwirtschaft und Tierhaltung IRPAA angedockt. Das Institut setzt gegen die Trockenheit vor allem



*Bild oben* — Maria Oberhofer zeigt bei einer Schulung ein Tuch mit dem Umbu-Baum. Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie.

*Bild unten rechts* — Volker Rathke (links) im OP.



auf den Bau von Zisternen, um Regenwasser zu speichern. Mit Bildungsveranstaltungen schult IRPAA die Kleinbauern im nachhaltigen Wirtschaften unter den Bedingungen der Trockenvegetation. Dabei ist der einheimische Umbu-Baum wichtig. Er hat Wurzelknollen, die Wasser speichern können, sodass er Trockenzeiten übersteht. Aus den schmackhaften Umbu-Früchten werden mittlerweile Marmeladen und Kompotte hergestellt und vermarktet. Über IRPAA erstellt Maria Oberhofer zudem Bildungsmaterialien. Nicht zuletzt engagiert sich IRPAA auch in der Menschenrechtsarbeit.

Szenenwechsel. Im Kibosho-Hospital der Diözese Moshi in Tansania wird gerade ein Mann operiert, der bei einem Auto-unfall schwer verletzt wurde. Der Chirurg im OP heißt Volker Rathke. Der promovierte Arzt ist seit September 2019 hier, um mit seinem Fachwissen den Menschen vor Ort zu helfen. In Tansania mit seinen 50 Millionen Einwohnern gibt es nur rund 350 einheimische Chirurgen. Viel zu wenig. Das kirchliche Kibosho-Hospital ist für hunderttausende Menschen in der Region der erste Anlaufpunkt. Vor Volker Rathkes Eintreffen gab es hier nur einen einzigen Chirurgen. —

**»Die Erzdiözese finanziert langjährige, personelle Einsätze in Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, weil dadurch kirchliche Institutionen und Netzwerke durch das Know-how der Fachkräfte gestärkt werden. Dabei stehen der Dialog, ein kultursensibler Einsatz und der gemeinsame Ideenaustausch im Zentrum.«**

Sebastian Bugl,  
Leiter der Abteilung Weltkirche  
Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising

# 200 Jahre Erzdiözese München und Freising

— Mit der Säkularisation in den Jahren 1802/03 ging eine über tausendjährige Organisationsstruktur der Kirche zu Ende. 1821 wurde das kirchliche Territorium in Bayern schließlich neu geordnet. Aus dem vormaligen Bistum Freising entstand die Erzdiözese München und Freising.

„Was damals geschehen ist, war nicht etwa eine Kirchenneugründung, sondern eine territoriale Neuordnung“, erklärt Armin Wouters, der das Ressort Grundsatzfragen und Strategie im Erzbischöflichen Ordinariat leitet. „Und trotzdem hat sich dadurch einiges geändert.“ So hatten die Gläubigen endlich wieder einen Oberhirten. Teile des Erzbistums Salzburg kamen zum neuen Erzbistum, der Bischofssitz wurde von Freising nach München verlegt. Die Kirche Unserer Lieben Frau wurde zur Bischofskathedrale ernannt, ebenso ein Domkapitel und die Diözesanverwaltung zogen nach München um. —

**»Die Veränderungen damals wurden der Kirche aufgezwungen. Aber daraus haben sich viele Chancen ergeben. Dass Veränderung eine positive Seite hat, sehe ich auch als Ermutigung für heute.«**

Ordinariatsdirektor Armin Wouters leitet das Ressort Grundsatzfragen und Strategie im Erzbischöflichen Ordinariat.

# Aus den Regionen der Erzdiözese

— Kirchensteuermittel kommen auch den drei Seelsorgsregionen der Erzdiözese zugute. Drei Beispiele – je eines aus der Region München, Nord und Süd – zeigen, dass der Einsatz der Mittel dabei ebenso verantwortungsbewusst erfolgt wie bei diözesanen Projekten oder Solidaritätsprojekten. Ob es um die Restaurierung der Orgel in einem der größten Gotteshäuser Münchens geht, um die Sanierung einer Kirche mit 900-jähriger Tradition oder um die Errichtung einer „KinderGärtnerei“, in der die Kleinen ganzheitlich lernen können – stets sind die Menschen im Fokus des wirtschaftlichen Handelns der Kirche.

REGION MÜNCHEN: Orgelsanierung in St. Margaret

## **DAS URSPRÜNGLICHE KLANGBILD FÜR DIE ZUKUNFT BEWAHRT**

— Viele Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste in St. Margaret sind glücklich, weil sie seit Dezember 2020 endlich wieder „ihre“ Orgel hören können. Denn das Orgelspiel, das ist nicht nur Musik, es ist der himmlische Klang zum Lob Gottes, der jedem Gottesdienst erst seinen festlichen Rahmen verleiht. Verwaltungsleiterin Anke Biendl unterstreicht: „Es war uns ein Anliegen, auch für die Zukunft und unsere nachfolgenden Generationen die ganz besondere Faszination von Raum und Klang, die von der Margaretenorgel ausgeht, zu erhalten.“ Gemeindemitglieder, Musikfreundinnen und -freunde, viele Stiftungen, Privatpersonen und insbesondere auch die Erzdiözese München und Freising haben zu einem nachhaltigen und gemeinsamen Klang verholfen.

Sie alle haben dafür gesorgt, dass die Orgel durch langlebige Technik, profunde Konstruktion und einzigartigen Klang noch viele Jahrzehnte bei Gottesdiensten und Konzerten begeistern und zugleich anrühren kann. —

REGION NORD: Die fast 900 Jahre alte Kirche St. Georg in Hebertshausen ist nach einer umfassenden Renovierung wieder geöffnet

## EIN KLEINOD ERHÄLT NEUE AUFGABEN

— Die frühere Hebertshausener Pfarrkirche liegt auf dem alten Friedhofshügel und ist von Weitem sichtbar. Nach dem Bau der neuen, größeren Pfarrkirche 1961 verlor das Gebäude zunehmend an Bedeutung. Seit dem Abschluss der Renovierungsarbeiten 2020 wird St. Georg wieder genutzt – für Trauergottesdienste ebenso wie für Taufen. Auch evangelischen Christen steht die Kirche zur Verfügung.

In den Jahren 2010 und 2011 wurden zunächst ein Gesamtkonzept und eine Machbarkeitsstudie für die spätere Nutzung durch die Gemeinde erstellt. Im Jahr darauf wurde der



*Bild unten links* — Blick von Altar ins Langschiff, das zum Teil knapp 900 Jahre alt ist. Links wurden gotische Fresken freigelegt.

*Bild oben rechts* — Die sanierte Orgel in St. Margaret.

Planungsauftrag vergeben; von 2017 bis 2020 erfolgte mit Mitteln aus Kirchensteuereinnahmen die Gesamtrenovierung von Kirche, Friedhofsmauer und Stützmauer. Dabei wurde der statisch gefährdete Hang abgesichert, eine neue Kirchentreppe angelegt und nicht zuletzt der Turm abgestützt, der sich etwas geneigt hatte. Auch Dachstuhl und Dach wurden saniert. Seit der Altarweihe, die Weihbischof Bernhard Haßberger am 4. Oktober 2020 vornahm, wird St. Georg wieder regelmäßig genutzt. —

REGION SÜD: Naturverbunden und pädagogisch wertvoll

## KINDER-GARTEN IM BESTEN WORTSINN

— Sie springen durch Laubhaufen und buddeln Löcher. Sie haben Spaß, wenn sie in Wasserpfützen matschen dürfen. Sie strahlen, wenn sie die erste eigene Erdbeere ernten können, und verfolgen gebannt den Flug der Schmetterlinge und die Arbeit der Bienen. Ab dem Herbst wird so der erfüllende Alltag von 100 Kindern aussehen, die den katholischen Kindergarten der Pfarrei St. Oswald in Traunstein besuchen. Ihr Kindergarten wird dann zur „KinderGärtnerei“.

Auf dem Areal des Campus St. Michael entsteht ihr neues Zuhause: ein Kindergarten-Neubau der besonderen Art für 4,2 Millionen Euro. In Holzbauweise angelegt, verfolgt er ein naturpädagogisches Konzept zum ganzheitlichen Lernen im unmittelbaren Kontakt mit der Natur. Der Garten steht dabei voll und ganz im Mittelpunkt. Die Kinder sollen säen und ernten, alle mit einem eigenen kleinen Beet, mit einer Küche, in der sie ihre Ernte verarbeiten können, und in einem Umfeld, in dem sie Elementares für ihr Leben erfahren.

Dass ein Sandkasten dabei genauso wenig fehlen darf wie kindgerechte Spielgeräte, eine „Sausewiese“ oder eine „Versteckhecke“, ist klar. —



Bild — Zeichnung des Kindergartens.

# Fragen zur Kirchensteuer

## **WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?**

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.<sup>1</sup> Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg. 4, 32 ff.). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

<sup>2</sup> Codex des kanonischen Rechts, can 222 §1 in Korrespondenz mit can 1260 und 1263 CIC.

## **SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?**

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalegebot von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

## **AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?**

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

## WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt die Erzdiözese dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.

## GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht,

ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

## **WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?**

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeiter/-innen in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler/-innen tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial-caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Ohne die Kirchensteuer wären diese kirchlichen Leistungen gefährdet, was eine spürbare Einschränkung der Angebotsvielfalt auf vielen Gebieten und eine Verarmung gesellschaftlichen Lebens zur Folge hätte. Besonders caritative und kulturelle Aufgaben wie Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten müssten dann vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

# Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2020

## SEELSORGE

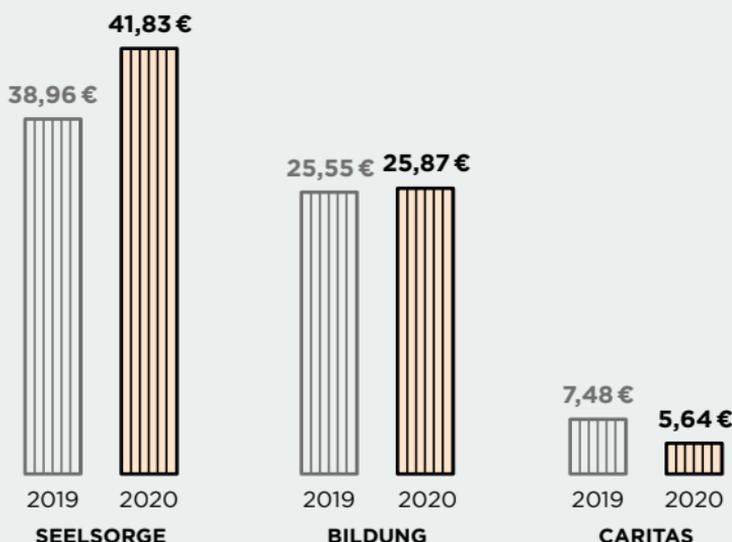
**41,83 €**

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiter/-innen
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung

## BILDUNG

**25,87 €**

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Einrichtungen
- Kunst und Diözesanmuseum



**CARITAS****5,64 €**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

**ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN****4,36 €**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

**KIRCHENSTEUERERSTATTUNGEN UND STAATLICHE ERHEBUNGSKOSTEN****7,89 €**

- Rückerstattung von Kirchensteuern an die Steuerpflichtigen und
- Kosten für die Erhebung der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens.

**DIÖZESANE AUFGABEN (VERWALTUNG)****14,41 €**

- Kultur und diözesane Medien
- Wirtschaftsprüfung und Revision
- Gebäudeaufwendungen
- Altersversorgung
- Verwaltung, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten



# Der Haushalt 2021

Im Folgenden wird der Haushaltsplan für das Jahr 2021 vorgestellt, wie er von den dafür verantwortlichen Gremien, der Erzbischöflichen Finanzkommission und dem Diözesansteuerausschuss im Dezember 2020 genehmigt wurde.

Dabei möchten wir Ihnen einen Überblick zu ausgewählten Aspekten aus den Bereichen Bildung, Caritas und Beratung, Pfarrseelsorge sowie die Seelsorge in besonderen Lebensfeldern geben.

Das Ende der Corona-Pandemie mit ihren schlimmen Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in unserem Erzbistum ist bisher noch immer nicht abzusehen. Für das Haushaltsjahr 2021 muss deshalb mit einem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen gerechnet werden. Um den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie entgegen zu wirken, hat die Erzdiözese Maßnahmen zur Einsparung im Bereich der Aufwendungen i.H.v. rund 24 Mio. € identifiziert und deren Umsetzung beschlossen.

Der Haushalt umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Rücklagenveränderungen sowie eine Investitionsplanung. Das geplante Bilanzergebnis für das Jahr 2021 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 823,7 Mio. EUR ergeben sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (75 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (15 %). Die Erzdiözese erhält diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip wie dem Betrieb von Schulen. Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (41 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2021 bilden die gewährten Zuschüsse (35 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht.

Des Weiteren erwartet die Erzdiözese, dass die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen die Aufwendungen für Zinsen, vor allem aus der Abzinsung von Rückstellungen für Pension – und Beihilfeverpflichtungen, übersteigen, womit sich ein positives Finanzergebnis von 12,9 Mio. EUR ergibt.

# Planung der Gewinn- und Verlustrechnung

---

**FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2021**

---

**1. Erträge**

---

- a) Erhaltene Kirchensteuern
  - b) Erhaltene Zuschüsse
  - c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
  - d) Sonstige Erträge
- 

**Summe Erträge****2. Aufwendungen**

---

- a) Gewährte Zuschüsse
  - b) Personalaufwendungen:  
Löhne und Gehälter  
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung  
und für Unterstützung
  - c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände  
des Anlagevermögens und Sachanlagen
  - d) Sonstige Aufwendungen
- 

**Summe Aufwendungen**

---

**3. Erträge aus Beteiligungen**

---

**4. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen  
des Finanzanlagevermögens**

---

**5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

---

**Finanzergebnis**

---

**ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN**

---

**6. Sonstige Steuern**

---

**JAHRESERGEBNIS**

---

**7. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen**

---

**8. Einstellungen in die Ausgleichsrücklage**

---

**Summe Rücklagenveränderung**

---

**BILANZERGEBNIS**

---

| <b>2021</b>         |
|---------------------|
| <b>EUR</b>          |
| 615.600.000         |
| 124.390.534         |
| 35.882.793          |
| 47.789.166          |
| <b>823.662.493</b>  |
| -301.087.361        |
| -273.448.116        |
| -78.056.635         |
| -21.740.000         |
| -174.336.392        |
| <b>-848.668.504</b> |
| <b>1.950</b>        |
| <b>23.031.475</b>   |
| <b>-10.152.655</b>  |
| <b>12.880.770</b>   |
| <b>-12.125.242</b>  |
| <b>-217.114</b>     |
| <b>-12.342.356</b>  |
| <b>12.603.060</b>   |
| <b>-260.704</b>     |
| <b>12.342.356</b>   |
| <b>0,00</b>         |

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2021 Ausgaben in Höhe von 343,4 Mio. EUR:

| <b>INVESTITIONEN PLAN 2021</b>       | <b>EUR</b>         |
|--------------------------------------|--------------------|
| a) Immaterielle Vermögensgegenstände | 4.076.000          |
| c) Sachanlagen                       | 89.301.025         |
| d) Finanzanlagen                     | 250.000.000        |
| <b>Summe Investitionen</b>           | <b>343.377.025</b> |

Bei den Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 250,0 Mio. EUR handelt es sich um Reinvestition von im gleichen Zeitraum fällig werdenden Finanzanlagen sowie um mittel- bis langfristige Anlage von liquiden Mitteln.

Eine Voraussetzung für das Gelingen der Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Seelsorge ist das Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben (26 %) fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese.

Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2021 gehören die folgenden Vorhaben:

- Umgestaltung des Diözesanmuseums am Domberg in Freising
- Generalsanierung und Erweiterung der St.-Irmen-gard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen
- Neubau der Franziskus-Grundschule in München-Haidhausen
- Neubau eines Mietwohnhauses in der Hiltenspergerstraße 84 in München

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter [www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

# Kirche entdecken

## **Virtuelle und reale Dombesuche**

Der Dom zu Unserer Lieben Frau in München lohnt immer einen Besuch. Auf der Homepage finden Sie virtuelle Rundgänge und viele Informationen zur Kathedrale, Pfarrei und Dommusik. Außerdem finden Sie hier den stets aktuellen Kalender mit den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen: [www.muenchner-dom.de/home/](http://www.muenchner-dom.de/home/)

## **Glaubensorientierung in St. Michael**

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
- Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche  
Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 0 89 / 231 706-0  
[www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung](http://www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung)  
E-Mail: [glaubensorientierung@jesuiten.org](mailto:glaubensorientierung@jesuiten.org)

## **Regelmäßige Bergmessen in 2021**

finden Sie auf den Homepages [www.bergspiritualitaet.de](http://www.bergspiritualitaet.de) und [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus)

## **Pilgerwege in der Erzdiözese entdecken**

Hier finden Sie schöne Routen auf der Seite [www.erzbistum-muenchen.de/pilgerwege](http://www.erzbistum-muenchen.de/pilgerwege). Auch im Gästeführer der Erzdiözese finden Sie entsprechende Tipps. Der Gästeführer kann

hier heruntergeladen werden: [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief)

## Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit:  
[www.keb-muenchen.de](http://www.keb-muenchen.de).

## Informieren Sie sich stets aktuell über unsere Kanäle:

[erzbistum-muenchen.de](http://erzbistum-muenchen.de)

[facebook.com/erzbistum.muenchen.freising](https://facebook.com/erzbistum.muenchen.freising)

[instagram.com/erzbistummuenchen/](https://instagram.com/erzbistummuenchen/)

[twitter.com/ebmuc](https://twitter.com/ebmuc)

[youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising](https://youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising)

---

## WENN SIE HILFE BRAUCHEN...

wir sind für Sie da:

- Die „Münchner Insel“ ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche im U-Bahn-Zwischengeschöß am Münchner Marienplatz.  
Pandemiebedingt bitten wir um eine telefonische Anmeldung unter 0 89 / 22 00 41  
[www.muenchner-insel.de](http://www.muenchner-insel.de)
- Die Telefonseelsorge ist an allen 365 Tagen des Jahres rund um die Uhr erreichbar: 0 800 / 111 0222. Auch Chatberatung und Onlineberatung möglich.  
[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge)
- Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung erreichen Sie unter 0 89 / 5 44 3110. Auch Gruppenangebot, Videoberatung und Onlineberatung möglich  
[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung) und <https://online.eheberatung-oberbayern.de/onlineberatung>

---

# Impressum



---

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Christoph Klingan  
Kapellenstraße 4, 80333 München

---

Verantwortlich:  
Erzbischöfliche Finanzkammer,  
Finanzdirektor Markus Reif

---

Realisation in Zusammenarbeit mit:  
Erzbischöfliches Ordinariat, Stabsstelle Kommunikation

---

Fotohinweise:  
EOM (S. 6: Lennart Preiss, S. 17: Christian Bischof), Red de Dispensarios  
Médicos REDIMA (S. 10), Dr. Volker Rathke (S. 12), Archiv IRPAA (S.12),  
Verein zur Erhaltung der St. Georgskirche (S. 17: Manfred Schaller),  
Tobias Mattes (S.17)

---

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess  
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München  
Druck: [www.sasdruck.de](http://www.sasdruck.de)  
Papier: RecySatin, hergestellt aus 100% Altpapier, FSC®-zertifiziert  
Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte  
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

---

UID-Nummer: DE811510756





Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de/finanz-bericht2020](http://www.erzbistum-muenchen.de/finanz-bericht2020)**

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese  
erhalten Sie unter:  
**[www. erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)**

Erzbischöfliches Ordinariat München  
Kapellenstraße 4  
80333 München